

Den Namen Geier erhielt es der Sage nach auf folgende Art:

Was flattern doch die Tauben zu ihrem Haus so schein,
Was ruft die Henne glucksend die Küchlein all herbei?

Siehst du des Geiers Fittig dort schweben zu der Höh?
Er hat den Tannebergern bereitet neues Weh.

Denn diesmal er sich raubte ein Täubchen fein und zart,
Das von dem jungen Herrlein zur Lust gehalten ward.

Wie hat sich jetzt der Knabe so bitterlich gehärmt,
Wie hat das Schloßgesinde aus Mitleid laut gelärmt,

Daß man dem Räuber folge zum fernen Felsenhorst
Und seine Brut vertilge im hohen Geierforst.

Und wirklich ward gerüstet ein großer Jägertroß,
Der zog des andern Morgens zum Geiersberg vom Schloß.

Da traf so manchen Geier des Jägers spitzger Pfeil,
Was erst geschah aus Rache, ward bald zur Jagdkurzweil.

Drauf ward im Wald bereitet ein frohes Jägermahl.
Sein flackernd Feuer strahlte hinunter bis ins Thal.

Doch siehe, wo die Flamme das Gras hinweggeleckt,
Da ward zu Aller Staunen ein Zwittergang entdeckt.

Bald gruben Häuer dorten mit ihrer fleißigen Hand,
Wo nun benennt vom Geier ein Bergstädtlein entstand.

So ward für seinen Kummer des Tannebergers Sohn
In Geiers Bergbaufegen dereinst der vollste Lohn.

Der etwas profaische Behem hat freilich in seinem lateinischen Gedichte über Annaberg, welches 1550 in Druck erschienen ist, die Sache anders dargestellt. Er sagt zu deutsch: